

Protokoll Sekundarlehrerkonferenz 2014

Mittwoch, 26. November 2014, 13:45 Uhr – 16.45 Uhr

Sekundarschule Thayngen, Reckenstrasse 14, grosser Reckensaal

Gäste:

H.Keller (Verteter ED)

U. Saxer (Rektor Kantonsschule)

M. Stump, P.Pfeiffer (Inspektoren)

Ch. Amsler (Regierungsrat)

B. Greiner-Burkert (Referentin)

C.Leu (go Tec)

B.Bänziger (FMS)

R. Schmid/ M.Binder/ Th. Meinen (KV, BBZ, PHS)

1. Begrüssung

1.1. Durch Vorstand St. Schönauer

Die letztjährigen Präsidenten S. Marti und R. Flubacher werden verabschiedet.

Die neuen Lehrkräfte des Kantons werden mit einem Willkommensgeschenk durch St. Schönauer begrüsst.

1.2. Grussworte unseres Regierungsrates

Chr. Amsler informiert direkt über EP14.

Der Bericht und Antrag der Regierung wurde vor den Herbstferien an den Kantonsrat überwiesen und ist nun in deren Obhut. Es geht darum, ein 40 Mio. Loch wieder ins positive zu kehren. Die Schaffhauser Regierung schlägt 122 Entlastungsmassnahmen vor, 100 in der Kompetenz der Regierung und 22 in der Kompetenz des Kantonsrates. Zusätzlich sollen vier steuerliche Massnahmen umgesetzt werden und eine temporäre Steuerfusserhöhung um 3% als Defizitbrücke. Die Bildung kommt dabei nicht ungeschoren davon, schliesslich hat sie einen Anteil von 26% am Staatshaushalt.

Konkret: Personalabbau von rund 140 Pensen ab 2016 (davon können gut die Hälfte über Fluktuation aufgefangen werden). Für die betroffenen Mitarbeiter wird ein Sozialplan erstellt.

Fragen der Konferenzteilnehmer:

- Wann kommt der Abbau? 2016/2017
- Ist der LP 21 dadurch noch erfüllbar? Eine Projektgruppe unter der Leitung von M. Stump prüft die Stundentafel.
- Müsste man nicht die Sprachdebatte vorziehen? Der Fremdsprachenbeschluss ist bestätigt worden, somit wird es keine neue Debatte geben.
- Wie sind die Chancen für die kleinen Schulen? Chancen stehen gut. Eine Zentralisierung ist nicht geplant.
- Wie sieht es mit dem ausser kantonalen Austausch aus? Besonderheiten müssen gesondert betrachtet werden.
- Stirbt die HMS? Das liegt in den Händen der Politik.

1.3. Informationen aus dem ED und dem Inspektorat

H.Keller thematisiert 3 Sachgeschäfte:

1. Berufsauftrag:

Die Rückmeldungen aus den Teams werden aufgearbeitet und im März 2015 dann abschliessend dem ED vorgelegt. Er tritt eventuell im Jahr 2015/2016 in Kraft.

2. Beurteilung Lehrpersonen durch Schulbehörde:

In einer Arbeitsgruppe wurde ein Beurteilungsbogen für Behördenmitglieder ausgearbeitet. Dieser wird im Dezember ans ED gehen und im Jahr 15/16 in Kraft treten.

3. Hinweis auf das Wirtschaftspraktikum

P.Pfeiffer informiert über die Schnittstellengespräche im Fach Englisch. Weitere Infos folgen über den Wochenbrief.

2. Statuarische Geschäfte

2.1. Traktandenliste

2.2. Wahl der Stimmenzähler

Mustafa Issa und Dietmar Karlitz werden mit Applaus bestätigt.

2.3. Protokoll der Konferenz 2013 wird verdankt

2.4. Jahresbericht des Präsidenten (siehe Beilage2)

S. Schönauer verzichtet auf eine Lesung. Der Bericht wird mit Applaus verdankt.

2.5. M. Keller stellt die Rechnung 13/14 vor.

2.6. Revisorenbericht und Rechnung werden durch Applaus abgenommen

3. Antrag Sek Gega: Anpassung Promotionsreglement

Siehe Beilage 2

Antrag findet allgemeine Zustimmung und wird demnach an das ED weitergeleitet.

Stimmen:

57 ja, 6 nein, 13 Enthaltungen (bei 76 insg.)

4. Diverse Informationen

4.1. Die neue Erzählschule wird von Referentin B. Greiner-Burkert vorgestellt.

Pause von 15.00 bis 15.30 Uhr

Fortsetzung diverse Informationen

4.2. R. Hedinger stellt den Jahresbericht des Erziehungsrates kurz vor. Sie verzichtet ebenso auf eine Lesung.

4.3. U. Saxer informiert über das Weihnachtskonzert und sucht für 2015 interessierte Schulen. Sein Wunsch ist Stein am Rhein.

Anschliessend thematisiert U. Saxer die Rekurse nach den Aufnahmeprüfungen und macht deutlich, dass der Antrag eines Klassenlehrers nicht durch die Punktezahl an der Aufnahmeprüfung gebunden sein soll. (Prüfungsversagen ist schwer quantifizierbar)

Daraufhin wird auch das Empfehlungsschreiben zu Antragsmöglichkeiten der Klassenlehrer erneuert. Der Punkt „Die Notensumme der Aufnahmeprüfung beträgt mindestens 11 Punkte“ wird gestrichen. Ebenso der Passus „ Die Notensumme des letzten Zeugnisses der Sekundarschule in den Prüfungsfächern ist um 4,75.“

U. Saxer betont nochmal, dass die Kantonsschule voll hinter den Anträgen der Klassenlehrperson steht und dass die rhetorischen Fähigkeiten der Sekundarlehrer keinen Ausschlag geben.

Ein Rückzug der Empfehlung ist per Mail, oder mit einem Anruf möglich. Die Eltern sollen aber unbedingt informiert werden. Ebenso ist eine nachträgliche Empfehlung machbar (unkompliziert via Mail).

B. Bänziger feiert 10 Jahre FMS. Neu ist nun die Fachmaturität in Pädagogik. Die Orientierungsveranstaltung für Sekundarschüler ist nun in der KW 39. Er erwähnt auch die Absichtserklärung, die mit der Anmeldung für die Aufnahmeprüfung abgegeben werden muss. Bei Doppelanmeldungen ist der Entscheid auf dem Anmeldeformular verbindlich, wegen der Klassenbildung.

4.4. R.Schmid lädt die Sekundarschüler zu sich ins KV ein. Die Berufswahl soll Vorort stattfinden. Er bietet auch an, in den jeweiligen Schulort zu kommen und die KV vorzustellen. Neu: Berufsmaturität in Dienstleistungen (z.B. Detailhandel).

M. Binder vom BBZ stellt die neue Berufsmaturität ab 2015/2016 vor.
(Lehrbegleitende BMS I mit Ausrichtung Technik, Architektur und Life Science)
Weitere Infos dazu unter www.bbz-sh.ch.

Die Aufnahmeprüfung allgemein ändert sich, indem Englisch als Fach dazukommt. Inhaltlich vergleichbar mit KV-BMS Prüfungen. Die Gewichtung liegt bei 12,5%. Zusammen mit Französisch bildet es das Viertel. In Französisch wird neu Hörverständnis und ein kleiner Aufsatz geprüft.

In Mathematik wird 45min mit Hilfsmittel und 45min ohne Hilfsmittel angeboten. Der Inhalt bleibt, der Umfang wird lediglich verkürzt.

Das Unterrichtsangebot in den Fremdsprachen ändert dahingehend, dass Englisch mit einem 1.5 jährigen Unterbruch nach der Sekundarschule im BBZ startet.

Th. Meinen von der PHSH macht auf das Weiterbildungsangebot des Kantons an der PH Schaffhausen aufmerksam.

4.5. M.Hartmann und P.Stadler von der Lehrmittelkommission präsentieren ihren Jahresbericht.

Abgeschlossene Geschäfte:

Textilart wurde auf die B Liste gesetzt.

Laufende Geschäfte:

- Neuauflage Sprachwelt Deutsch (freiwillige Einführungskurse im Mai/Juni 2015)
- Lehrplan 21: Info über Projekte am 24.9.1014
- LMK ist noch immer in der Lp21-Projektgruppe vertreten

Lehrmittel in der Entwicklung:

- das Deutschlehrmittel „Die Sprachstarken 7-9“ ist schon ab 2013 erhältlich.
- Lehrmittel aus anderen Fachbereichen nicht vor 2016.

Neben dem Jahresbericht wird noch auf die Lehrmitteltagung im September 14 verwiesen. Themen waren hier:

- Möglichkeiten und Grenzen der Lehrmittelkoordination
- Baustelle NMG (Bereich LP 21 Natur – Mensch Gesellschaft)
- Lehrmittelerstellung am Beispiel «Dis donc»
- Evaluationstool Levantolino
- Stufenübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen LMKs

Entdeckung des Jahres: Drallo (ein Freizeitapp für Bewegung Spiel und Spass)

Zum Abschluss machen die beiden Referenten noch darauf aufmerksam, dass wertvolle Lehrmittel unbedingt rückgemeldet werden sollen. Leider geschieht das nicht so oft. Als Anreiz wartet ein Buch für die erste kommende Rückmeldung.

4.6 Go-tec Infos von C.Leu

Kernaussagen/Ziele:

- Technische Berufe attraktiver machen
- Interesse der Mädchen für technische Berufe wecken
- Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Technik im Alltag fördern
- Aufwertung technischer Berufe
- Berufseinstieg in technische Berufe erleichtern
- Stufengerechter Technikunterricht soll unterstützt werden: Forschen und experimentieren auf spielerische Weisen sollen gefördert werden.
- Technikwochen für Kantischüler
- Berufliche Perspektiven in technischen Berufen aufzeigen
- Verbilligte Eintritte ins Technorama
- In Neuhausen ist ein GoTec-Labor entstanden
- Kursangebote gibt es seit September 14
- Tüftelcamp ist in Planung
- Projektwochen sind nun im Labor durchführbar.

5. Varia

Shuttle Time ein Badmintonprojekt wird von S. Schönauer vorgestellt. Er ist auch gerne bereit, an einem Mittwochmorgen zu einer Schule zu fahren und das Projekt direkt vorzustellen.

Anschliessend beendet der Präsident S. Schönauer die Sitzung

Stein am Rhein, 27.11.2014

Aktuar Stephan Zierl

Beilage 1

Jahresbericht 2014 des Präsidenten der Sekundarlehrerkonferenz

1. Vorwort

Nachdem der letzte Vorstand aus dem Bach/Gega mit den Präsidenten Stefan Marti und Ruedi Flubacher ihr Amt ja um ein Jahr verlängert hatten – es sei ihnen hier nochmals herzlich gedankt dafür – lag der Turnus nun bei Ramsen, Stein am Rhein, Thayngen und Merishausen. Alle Personen um mich herum schafften es, sich besser gegen das Präsidium zu wehren als ich und so nahm ich denn den Ball auf. An der Konferenz musste ich deshalb keine Kampfwahl erwarten und wurde einstimmig gewählt, besten Dank. Stefan und Ruedi führten mich bestens ins Amt ein und waren mir stets gute Helfer und Ratgeber, wenn ich mal irgendwo unsicher war.

2. Zusammenarbeit mit Kanti/FMS

Zu Beginn setzte ich mich für unsere Anliegen im Zusammenhang mit der neuen Kantiaufnahmeprüfung Französisch ein (Zusammenlegung Hörverständnis und Schreiben). Die Zusammenarbeit und der Austausch in der Prüfungskommission und den Vertretern der Kanti hat mich sehr gefreut. Der Fachvorstand der Kanti hat nun entschieden, sich mehr Zeit zu geben und einen neuen Vorschlag, der auf unsere Bedenken Rücksicht nimmt, auszuarbeiten mit der Konsequenz, dass Änderungen erst ab 2016 zu erwarten sind.

Des Weiteren traf ich mich mit Boris Bänziger, Rektor der FMS, um Schritte einzuleiten, unsere Sek.schüler/innen besser über die FMS informieren zu können, damit SuS mit Doppelanmeldungen Kanti/FMS auch bewusst sind, auf welche Berufe bzw. weitere Ausbildungen die FMS vorbereitet.

Anfang Juli trafen wir uns betreffs der Anpassung der Richtlinien für das Empfehlungswesen und der Zulassungsbedingungen zur Aufnahmeprüfung, worüber Urs Saxer an der Konferenz noch berichten wird.

3. Arbeit in diversen Arbeitsgruppen und Kommissionen

Dieses Jahr wurde der neue Berufsauftrag (ehemals Amtsauftrag) angepackt. Nach dem Hearing konnten wir noch Änderungen und Anpassungen wünschen. Am meisten diskutiert wurden die Zahlen der Jahresarbeitszeit mit 1906 h, die im Vergleich zur LCH-Studie von Landert/Brägger 2009 zu tief gegriffen sind. In der Realität arbeiten wir im Schnitt 2060 h. Delikat ist auch die Angabe der 3 Wochen in den Schulferien für z.B. Aufgaben Gestaltung und Entwicklung der Schule. Hier liegt die Befürchtung nahe, dass wir künftig in Ferienzeiten problemlos für Schulentwicklungsaufgaben aufgeboten werden könnten. Momentan läuft die Vernehmlassung dazu und wir werden sehen, ob daraus noch Anpassungen erfolgen.

Ebenfalls beschäftigt hat uns das neue Konzept zur Beurteilung der Lehrpersonen. Neu wird von uns eine Berufsdokumentation über beruflichen Werdegang, Weiterbildung, Elternkontakte, Erkenntnisse aus Eltern- und Schülerbefragungen sowie Quartals- und/oder Jahresplanungen verlangt. Diesen grossen, zusätzlichen, administrativen Aufwand musste ich bereits vor 18 Jahren im Rahmen der zürcherischen Mitarbeiterbeurteilung in Winterthur machen. Diese Selbstbeweihräucherung war mir schon dazumal ein Dorn im Auge, da sie ausser grossem Aufwand nichts brachte.

4. Vertretung im Ish

Im Juni dieses Jahres ersetzte ich nun Ruedi Flubacher im Vorstand, der zurückgetreten war. Leider fand ich auch hier keine Freiwilligen für diese Vorstandsarbeit und es blieb an mir hängen. Die Arbeit im Ish ist aber höchst spannend und ich bereue meine Zusage nicht. Vieldiskutierte Themen waren beispielsweise, wie es nun mit der zusätzlichen Entlastungslektion weitergehen würde. Wegen der Sparmassnahmen SH-Entlastungsprogramm 14 wurde diese ja auf Eis gelegt.

Viel Zeit wurde auch in die Sprachendebatte investiert, bei der Markus Kübler eine ausgezeichnete Expertise erstellte. In vielen Kantonen wird die Debatte geführt, ab wann welche Fremdsprache/n gelernt werden sollen. Aus Gründen der kulturellen Vielfalt, der Vielsprachigkeit der Schweiz, der Amtssprache Französisch sowie dem nationalen Zusammenhalt bin ich derselben Meinung wie der LCH und dem Verein der Schweiz. Gymnasiallehrer, dass eine Landessprache als erste Fremdsprache gelehrt und gelernt werden sollte.

Momentan beschäftigen uns natürlich die Sparmassnahmen mit ihrem klaren Bildungsabbau. An dieser Stelle möchte ich Werbung für den Ish machen, der von Cordula Schneckenburger präsidiert und ausgezeichnet geführt wird. Wer noch nicht Mitglied ist, trete bei, der Ish setzt sich sehr für unsere Anliegen ein.

5. Mitarbeit im Ich

Am 23.5.14 besuchte ich die Sommertagung der Sek I in Baden. Nebst den auch bei uns im Ish behandelnden Themen kam auch der Lehrplan 21 zur Sprache. Oft kritisiert wird die Aufteilung in Fachbereiche. Gewünscht werden die Einteilung in Fächer wie Biologie, Physik, Chemie, Geographie, Geschichte, da die Lehrer in Fächern und nicht in Fachbereichen ausgebildet werden. Ansonsten vertrat hier Cordula als Präsidentin Ish und der Reallehrerkonferenz unsere Interessen, da aus jedem Kanton ein Vertreter/in aus der Sekstufe I jeweils an den Konferenzen teilnimmt.

6. Mitarbeit in der Präsidentenkonferenz

Etwa einmal pro Monat trafen sich unter der kompetenten Führung von Rita Hedinger die Präsidenten/Präsidentinnen der jeweiligen Stufen. Die Themen waren einerseits diejenigen, die bereits oben erwähnt wurden und diverse spezifische Themen der einzelnen Stufen. Ich verzichte hier auf eine detaillierte Auflistung. Wer möchte, kann aber bei mir den Jahresbericht der Präsidentin einsehen.

7. Worte zum Schluss

Sorge bereitet mir im Moment, dass sich die Bedingungen für unseren Berufsstand stetig verschlechtern. Eine Studie von Towers/Watson zeigt, dass Lohnbezüger der Industrie, Public- und Finanzdienstleistungen uns bereits nach 5 Berufsjahren überholen. Der LCH geht nach der Studie der Arbeitszeiterfassung davon aus, dass eine Klassenlehrkraft eigentlich nur 24 Lektionen und eine Fachlehrkraft 26 Lektionen erteilen sollte, um seiner Berufung gerecht zu werden. Abwanderungen in andere Berufsrichtungen oder in den Nachbarkanton erstaunen daher nicht.

Bei der heutigen politischen Situation sehe ich aber keinen Hoffnungsschimmer am Horizont. Reagiert wird wahrscheinlich erst, wenn für Klassen keine Lehrer mehr gefunden werden können.

Zum Schluss möchte ich euch Sek.lehrerinnen und Sek.lehrern für euer Vertrauen danken. Ich versuche mich in euren Dienst zu stellen und euch so gut als möglich in den diversen Kommissionen zu vertreten. Bei der heutigen Mailflut versuche ich zudem, euch von zu vielen unnötigen Informationen abzuschirmen und euch nur mit dem Wichtigsten zu bedienen.

Speziell danken möchte ich allen, mit denen ich in Kommissionen und Arbeitsgruppen zusammenarbeiten durfte. Es war sehr spannend, neue Leute kennen lernen zu dürfen. Zudem konnte ich viel Neues in den diversesten Diskussionen dazulernen.

Stefan Schönauer, 16. Oktober 2014

Beilage 2:

Antrag auf Änderung der Promotionsverordnung "Repetition der Klasse"

Sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor
Sehr geehrte Damen und Herren Erziehungsräte

Wir stellen den Antrag zur Anpassung der Promotionsverordnung bezüglich der Repetition der Klasse:

Ausgangslage

- Vermehrt stellen wir fest, dass die Repetition einer Klasse nicht den gewünschten Effekt erzielt. Eltern und Schülerinnen und Schüler versprechen sich von einer Repetition oft mehr, als letztendlich dann auch eintritt.

- Allzu oft nimmt der Einsatz nach dem Erreichen des Provisoriums ab, da bereits auf eine Repetition spekuliert wird. Die Verpflichtung, zusammen mit den Lehrpersonen an seinen eigenen Fähigkeiten zu arbeiten, kann somit nur schlecht aufrecht gehalten werden.
- Eine Umstufung in die Realschule sieht das jetzige Promotionsreglement erst nach einer Repetition und erneutem Nichterreichen der Versetzung vor.
- Ist die Probezeit bestanden, dauert es gemäss der jetzigen Verordnung sehr lange, bis es zu einer Umstufung in die Realschule kommen kann.
- Gemäss der Promotionsverordnung haben alle Schülerinnen und Schüler das Recht auf eine Repetition, unabhängig von der Meinung der jeweiligen Lehrpersonen.
- Die Schulzeit kann in Ausnahmefällen so zum Teil bedeutend verlängert werden.
- Die Orientierungsstufe wird in zwei Niveaus geführt, die Durchlässigkeit nach der Probezeit ist aber sehr gering.
- In gegliederten Orientierungsschulen findet mindestens zwei Mal pro Schuljahr ein Umstufungskonvent statt, in welchem eine Versetzung in ein höheres oder niedrigeres Niveau von Lehrerschaft und Eltern beantragt werden kann.

Absicht der Anpassung

- Im Sinne der Durchlässigkeit zwischen den beiden Stufen soll eine Umstufung in die Realschule erfolgen, wenn das zweite Mal die Promotionsrichtlinien nicht erfüllt wurden.
- Ziel ist es, die Meinung der Lehrpersonen (im Sinne einer ganzheitlichen Beurteilung) bei einer allfälligen Repetition zu berücksichtigen.
- Mit der heutigen Verordnung ist es schwierig, die Eltern zu einem Wechsel in die Realschule zu bewegen. In manchen Fällen wäre dieser jedoch für den Schüler bzw. die Schülerin sinnvoller als die Repetition.
- Repetitionen sollen daher nicht mehr automatisch erfolgen, sondern nur per Antrag der Eltern (wie bisher bei einer freiwilligen Repetition vgl. § 24).
- Wir erhoffen uns dadurch einen lösungsorientierteren Weg beschreiten zu können. Ziel sollte es sein, die eigenen Fähigkeiten so weiter zu entwickeln, dass das Provisorium überwunden werden kann.
- Eine Versetzung in die Realschule und eine anschliessende Umstufung in die Sekundarschule ermöglichen noch immer einen Sekundarschulabschluss und bringen die in Einzelfällen benötigte Zeit für eine Weiterentwicklung.
- Nach wie vor besteht die Möglichkeit eine Klasse zu repetieren, wenn alle Beteiligten dies für eine sinnvolle Lösung halten.
- Der Selektionszwang in der Probezeit könnte in Einzelfällen etwas entschärft werden, da ein Wechsel in die Realschule später schneller möglich wäre.

Antrag an den Erziehungsrat:

Wir beantragen die Änderung der Promotionsverordnung (411.102, Schaffhauser Rechtsbuch 1997) in folgenden Punkten:

§ 22

1 Schüler oder Schülerinnen der Sekundarschule, die in zwei aufeinanderfolgenden Semestern einen Notendurchschnitt von 4 nicht erreichen, werden am Ende des Schuljahres bzw. nach dem ersten Semester eines Schuljahres in die Realschule versetzt. Schüler oder Schülerinnen der Realschule werden in die vorangehende Klasse zurückversetzt.

~~2 Nach dreimaligem ununterbrochenem Nichterreichen der geforderten Notensumme in der Sekundarschule erfolgt eine Versetzung in die Realschule. 7)~~

Paragraph § 23 & § 24 bleiben unverändert

§ 23

In besonderen Fällen, welche im Schulbericht zu begründen sind, kann ein Schüler oder eine Schülerin, auch wenn er bzw. sie in zwei aufeinanderfolgenden Semestern einen Notendurchschnitt von 4 nicht erreicht, befördert bzw. in der Klasse belassen werden.

§ 24

Die freiwillige Repetition einer Klasse ist nur in besonderen Fällen möglich. Die Schulbehörde entscheidet über ein entsprechendes Gesuch der Erziehungsberechtigten aufgrund einer Empfehlung des Klassenlehrers bzw. der Klassenlehrerin (§ 15 Schuldekret).

